

Luzern, 7. November 2013

Dies Academicus der Universität Luzern vom 7. November 2013

Begrüssung

Rektor Prof. Dr. Paul Richli

Hochverehrte Dies-Versammlung

«Wann?

Wann, Herr Richli?

Wann, Herr Richli, wissen wir, ob die Universität Luzern im Allgemeinen und die Rechtswissenschaftliche Fakultät im Besonderen gut sind?»

Diese Frage stellte mir der damalige Bildungsdirektor des Kantons Luzern, Dr. Ulrich Fässler, als ich ihm im April 2000 in seinem Büro gegenüber sass und meine Vorstellungen über die neu zu gründende Rechtsfakultät unterbreitete. Was glauben Sie, war meine Antwort? Ich gebe sie Ihnen, nachdem ich Sie alle noch ordentlich begrüsst habe.

...

Ich schliesse den Begrüssungsreigen mit einem nochmaligen herzlichen Willkommen an Sie alle, meine sehr verehrten Damen und Herren, und ich komme zurück zur Ausgangsfrage:

«Wann, Herr Richli, wann wissen wir, ob die Universität Luzern im Allgemeinen und die Rechtswissenschaftliche Fakultät im Besonderen gut sind?»

Ich antwortete Regierungsrat Fässler: «Dafür müssen Sie mindestens zehn Jahre rechnen.» «Zehn Jahre?», war die ungläubige Frage? «Weshalb so lang?»

«Weil wir zuerst Absolventinnen und Absolventen brauchen, die sich in der Arbeitswelt etablieren und einen Leistungsausweis erbringen konnten.»

Wir haben inzwischen zwölf Jahre hinter uns gebracht. Und wir haben die ersten Ergebnisse der Befragung des Bundesamtes für Statistik der Absolventinnen und Absolventen fünf Jahre nach dem Abschluss des Studiums. Es handelt sich um die Befragung 2011 der Absolventinnen und Absolventen mit Abschluss des Masters im Jahr 2006. Die Befragung hat also genau zehn Jahre nach dem Start der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und dem Ausbaubeginn der Kultur- und sozialwissenschaftlichen Fakultät stattgefunden. Die Ergebnisse kamen nach unserem letztjährigen Dies academicus heraus.

Die Universität Luzern muss sich mit den Ergebnissen dieser Befragung nicht verstecken, sondern darf darauf – zusammen mit ihren Absolventinnen und Absolventen – vielmehr stolz sein. Ich gebe Ihnen ein paar Zahlen bekannt und zeige Ihnen Bilder einiger Absolventinnen und Absolventen mit ihren heutigen Positionen.

Was zeigt die Befragung des Bundesamtes für Statistik?

- Zunächst ist die Erwerbsquote von Bedeutung. Diesbezüglich erreichen unsere Absolventinnen und Absolventen fünf Jahre nach Abschluss des Masterstudiums mit 97,4 % Rang 3, die Juristinnen und Juristen sogar Rang 2 aller Schweizer Universitäten, eingeschlossen die ETHs.
- Der zweite bedeutungsvolle Faktor ist die berufliche Stellung fünf Jahre nach Erwerb des Masterdiploms. Diesbezüglich erreichen die Luzerner Absolventinnen und Absolventen mit 42,6 % Führungspositionen Rang 2, die Juristinnen und Juristen mit 43,0 % sogar Rang 1.
- Fragt man weiter nach der Ausbildungsadäquanz, d.h. nach der Notwendigkeit des Studiums für die Berufsausübung stehen unsere Absolventinnen und Absolventen mit 83,4 % auf Platz 1.
- Nehmen wir schliesslich noch das Salär, so gibt das Bundesamt für Statistik für Luzern den Median von 108'300 Franken an, was Rang 2 bedeutet.

Fragt man, ob und wo die Universität Luzern im Shanghai Ranking oder im Times Higher Education World University Ranking erscheine, so findet man dort sieben Schweizer Nennungen unter den besten 500. Luzern gehört nicht dazu. Eine Nennung ist mit der Fächerzusammensetzung, die Luzern gewählt hat, heute, morgen und übermorgen aus strukturellen Gründen auch gar nicht zu erreichen. Rechtswissenschaften, aber auch Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Theologie bleiben aufgrund der ausgeprägten Forschungsorientierung auf englischsprachige Journals aussen vor.

Ich bin aber der Meinung, dass wir auch ohne Platz in den genannten Rankings beachtliche Forschungsleistungen erbringen. Die folgenden Zahlen aus dem akademischen Bericht 2012 der Forschenden mögen dies belegen. Zu den Forschenden zählen wir auch die Doktorandinnen und Doktoranden mit Assistenzstellen und Oberassistentinnen und Oberassistenten mit ihren Habilitationsprojekten. Wenn wir das ganze in diesem Sinne in der Forschung tätige Personal zählen, so kommen wir auf 242 Köpfe, wovon nur rund 25 % der Kategorie der Professuren angehören, angefangen bei den Assistenzprofessuren.

Die 242 Köpfe schlossen im Jahr 2012 113 Forschungsprojekte ab und waren in 267 laufenden Projekten involviert. Es gab 130 Forschungsk Kooperationen mit Forschenden aus 28 Ländern, wobei die wichtigsten Länder in absteigender Reihenfolge waren: Schweiz, Deutschland, UK, USA. Die 242 Köpfe haben 256 Kongressbeiträge in 25 Ländern geleistet, mit eigener Planung waren 132 Köpfe an wissenschaftlichen Veranstaltungen beteiligt.

Ich will es bei diesen Nennungen bewenden lassen. Sie zeigen, dass die Forschung an der Universität Luzern neben der Lehre mit grosser Hingabe betrieben wird. Es gelang auch einem Team, mit einem Proposal für einen Nationalen Forschungsschwerpunkt von 63 Teams unter die besten 20 vorzustossen, wo dann leider Endstation war. Dieser auf Anhieb gelungene Vorstoss unter die besten 20, von denen am Ende fünf oder sechs mit mehreren Millionen SNF-Mitteln gefördert werden, zeigt aber doch, dass wir relevante Forschung zu betreiben vermögen. Wir werden uns in Zukunft noch mehr ins Zeug legen.

Ich habe mich sehr darauf gefreut, Ihnen heute diese Ergebnisse aus Lehre und Forschung der Universität Luzern vorzutragen. Für das gesamte Universitätspersonal ist es eine Quelle grosser Freude und Befriedigung zu sehen, dass Absolventinnen und Absolventen unsere Universität mit derart guten Chancen auf dem Arbeitsmarkt verlassen und dass wir mit Anträgen für grosse Forschungsprojekte ins beste Drittel vorstossen können.

Ich denke, dass der Finanzdirektor und der Bildungs- und Kulturdirektor froh sind, dass ich heute in meiner Begrüssung nicht die knappen Finanzen und die noch knapperen Finanzperspektiven angesprochen habe. Es war mir vielmehr ein Anliegen zu zeigen, dass das Geld, das der Trägerkanton Luzern der Universität Luzern zur Verfügung stellt, gut ausgegeben ist und Mehrwert schafft.